

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Beilagen: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hildesheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Mittwoch, den 16. Mai 1928

5. Jahrgang

Ein Willkommen

unserem hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Augustinus Kilian von Limburg.

Der hochw. Herr Bischof wird am Himmelfahrtstage Donnerstag, den 15. Mai nachmittags 5.30 Uhr hier eintreffen. Am gleichen Abend um 9 Uhr findet auf dem Plan eine Huldigungsfeier zu Ehren des hohen Gastes statt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird den Platz rings um das Muttergottesbild absperrten. Die Bewohner der umliegenden Häuser werden gebeten, besonders festlich zu schmücken. Nachkehrend bringen wir die Programmsfolge der Huldigungsfeier:

Huldigungsfeier

für den H. H. Bischof Dr. Augustinus Kilian am Feste Christi Himmelfahrt abends 9 Uhr auf dem Plan.

1. Choral, gespielt von der Feuerwehrkapelle,
2. Prolog (Hr. A. Lechner),
3. Begrüßungslied (Kirchenchor),
4. Festrede (Herr Rektor Hannemann),
5. Rassenchor: Der Tag des Herrn, gesungen von allen Hochheimer Gesangsvereinen,
6. Ansprache des H. H. Bischofs,
7. Choral, (Feuerwehrkapelle)
8. Großer Gott.

Während wir durch die Taufe Kinder Gottes, Gläubige, werden, werden wir durch die Firmung Streiter und Verteidiger des göttlichen Glaubens. In der Firmung wird das zur Vollendung gebracht, was in der Taufe angefangen wurde; denn die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der Getaufte den hl. Geist empfängt, der ihn in dem, in der Taufe angenommenen christl. Glauben befestigt, und ihm den Mut verleiht, denselben vor der Welt freudig zu bekennen, Gottes hl. Befehle im Leben getreu und kräftig auszuführen, die hohe Himmelsgabe standhaft gegen alle Angriffe zu verteidigen und dafür alles zu leiden.

Die Einsegnung dieses Sakramentes durch Jesus Christus geht sowohl aus der hl. Schrift als auch aus der mündlichen Überlieferung hervor.

Christus verspricht denen, die an ihn glauben, den hl. Geist zu senden. (Joh. 14, 26—27) und in den Unterredungen, die er kurz vor seinem Tode mit seinen Aposteln hatte, erteilt er ihnen wiederholt die tröstliche Versicherung, daß er den hl. Geist senden werde, um sie zu stärken und zu kräftigen in den bevorstehenden Kämpfen, um ihnen das tiefere Verständnis seiner Heilswahrheiten zu eröffnen und ihnen den Mut zu verleihen, daß sie seinen Namen überall freudig bekennen. (Joh. 15, 26, 16, 13) Die Verheißung erfüllte sich beim Pfingstfeste an den Aposteln und zugleich, wie schon der Prophet Joel (2, 28) vorher verkündigt hatte, an allen Gläubigen. Die Weise der Erfüllung jedoch war verschieden: Die Apostel erhielten den hl. Geist



„Willkommen, o Hirte von Gott uns gesendet, Du kommst zu uns im Namen des Herrn, Du Gnade die Deine Hand uns spendet, Wird immer uns leuchten als glänzender Stern. Du rüstest uns aus zu dem heiligen Streite, Der christlichen Tugend's Hülle und Welt, Damit unser Fuß nimmer strauchle und gleite, Die Fahne des Kreuzes die Rechte hoch hält. Ja, trenn unsrer Kirche und trenn unsrem Glauben, Das sei unsre Losung für immerdar, Dies Kleinod soll nichts in der Welt je uns rauben, Klein, trenn bis zum Grabe es Jeder bewahrt. O Vater erhebe nun segnend die Hände, Und flehe den göttlichen Geist uns herab, Die Hilfe der Gnade den Bittenden sende Zum mutigen Kampfe sie stärke und lab.“

auf außerordentliche wunderbare Weise in Gestalt feuriger Zungen, den Gläubigen wurde er durch Handauslegung mitgeteilt durch die Apostel und ihre Nachfolger. Den Neugetauften in Samaria legten die Apostel Petrus und Johannes die Hände auf, auf Veranlassung des Diakons Philippos (Apostelgeschichte 8, 14—17).

In Ephesus fragte Paulus die Jünger, die er dort traf, ob sie auch den hl. Geist empfangen hätten. Sie antworteten, sie hätten nur die Taufe Johannes des Täufers empfangen. Paulus läßt sie im Namen Jesu taufen und legt ihnen dann selbst die Hände auf, worauf sie den hl. Geist empfangen (Apostelgeschichte 19, 1—6). Auf dieselbe apostolische Praxis bezieht sich auch die Stelle im Hebräerbrief (6, 1—4), wo der Apostel zu den Anfangsgründen und Grundelementen der christl. Lehre auch den Unterricht von der Mitteilung des hl. Geistes durch apostolische Handauslegung rechnet.

Die Apostel betrachteten und vollzogen demnach die Handauslegung als eine wahrhaft hl. Handlung, an welche höhere Gnadenwirkungen geknüpft waren. Sie taten es aber nur im Auftrage dessen, der sie zu Aposteln berufen hatte.

Damit stimmt auch die Überlieferung und die kirchl. Praxis überein. Die Kirchengeschichte überzeugt, daß schon in den ältesten christlichen Zeiten die Bischöfe durch ihre Diözesen reisten, um den Getauften die Hände aufzulegen und den hl. Geist auf sie herabzurufen. Der hl. Hieronymus († 420 n. Chr.) schreibt: „Dies ist die Sitte der Kirche, daß zu denjenigen, die in kleineren entfernteren Städten durch Priester und Diakone getauft werden, der Bischof hinausgeht, um ihnen unter Anrufung des hl. Geistes die Hände aufzulegen.“ — So erzählt der ehrwürdige Bada von dem hl. Luthardt, Bischof in England († 685), daß er sein Bistum durchziehend, den Getauften die Hände aufgelegt habe, um den hl. Geist zu erteilen. Und Papst Gregor der Große erwähnte deshalb die Bischöfe, daß sie die entfernteren Gemeinden besuchen sollten, um den Getauften das Siegel des Herrn mitzuteilen.

Auch unserer lieben Jugend in Hochheim wird am Freitag durch die Hand des Bischofs das gnadenvolle Sakrament der Firmung gespendet werden. Freude und Dank bewegen darum aller Herzen beim Erscheinen unseres Oberhirten Dr. Augustinus Kilian in unserer Mitte. Gemäß der jahrhundert alten Überlieferung wollen wir ihm auch diesmal wieder einen herzlichen und festlichen Empfang bereiten, wenn auch größere Feste und glänzende Veranstaltungen nicht im Sinne des hohen Gastes sind. Umso herzlicher und liebevoller soll sein Empfang werden. Hochheims Bewohner werden wie immer äußerlich ihre Freude kundgeben durch Besägen der Häuser und Straßen. Die Gemeinde und ihre Bewohner rufen ihm entgegen:

Herzlich willkommen!

Neues vom Tage.

Reichskanzler Dr. Marx ist von seinem mehrwöchigen Urlaub am Mittwoch nach Berlin zurückgekehrt.

Der Reichsminister des Innern Dr. Stresemann ist ernstlich krank. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht.

Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsrat Dr. Dagemann, ist in das Ministerium des Innern versetzt worden.

Nach einer Erklärung des englischen Innenministers im Parlament am Donnerstag verlassen.

Bei der Dentschkeit Klippan im nördlichen Schweden ist ein Unfall geschehen. Die beiden Insassen des Flugzeuges, ein Pilot und ein Passagier, wurden getötet.

Das kaiserliche Oberbaurat Helmut registrierte ein neues Erfinden, dessen Herd in einer Entfernung von 11 000 Km.

Ein Gruppe von Aufständischen in Nicaragua überfiel ein Lager eines Amerikaners Miller, um an ihm wegen seines Verhaltens bei den Kämpfen mit amerikanischen Truppen Rache zu nehmen.

Der Kampf um die Tarifierhöhung.

Die der Reichsregierung von der Reichsbahngesellschaft überreichte Denkschrift zur Begründung der geplanten Erhöhung der Personen- und Gütertarife dürfte in den nächsten Wochen in der öffentlichen Diskussion noch einen breiten Raum einnehmen. Auch der neu zu wählende Reichstag wird sich noch eingehend mit den Argumenten der Reichsbahn auseinandersetzen müssen. Ihrem Inhalt nach besagt die Denkschrift der Reichsbahn nichts Neues, sie bestätigt nur, was man auch vordem schon wußte, nämlich die Tatsache, daß die Reichsbahn zur Erzielung einer Mehreinnahme von 5 v. H. eine Erhöhung der Tarife um durchschnittlich 10 Prozent für notwendig hält.

Hinsichtlich der Tarife im Personenverkehr gipfelt die Denkschrift der Reichsbahn in der Empfehlung des Zweiklassensystems. Man will die erste und die vierte Klasse beseitigen und nach ausländischem Muster eine Holz- und eine Polsterklasse einführen. Bestimmend für dieses Projekt ist die Überlegung, daß eine weitere prozentuale Erhöhung aller Klassen eine neue Abwanderung zur vierten Klasse nach sich zieht, so daß die Erhöhung der Personentarife noch erheblich über die Beraufhebung der Gütertarife um 10 Prozent

hinausgehen müßte.

Um die Notwendigkeit der geplanten Tarifierhöhung zu beweisen, holt die Denkschrift der Reichsbahngesellschaft weit aus. Sie verweist auf die schwierige Wiederingangssicherung des Betriebes nach Krieg und Revolution und fährt fort:

„Durch das Anwachsen der Reparationsverpflichtungen und die Erhöhung der Lasten auf dem Personalgebiet sind die Ausgaben seit Jahresfrist in außerordentlichem Maße gesteigert worden. Die Mehrlasten sind auch durch Einschränkungen bei den Arbeiten der Unterhaltung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Reichsbahn-Anlagen nicht herauszuwirtschaften, denn solche Einschränkungen würden einen untragbaren Kautbau an den Anlagen und Einrichtungen und in ihrer Fortsetzung eine Gefährdung der Betriebssicherheit bedeuten. Eine Deckung auf dem Wege des Kredits für die in Betracht kommenden Ausgaben ist nicht zulässig. Es bleibt daher nichts übrig, als den Antrag auf eine Tarifierhöhung zu stellen, es sei denn, daß auf dem Gebiet der politischen Lasten entsprechende Erleichterungen zugepfanden werden.“

Die Denkschrift setzt sich dann ausführlich mit den einzelnen Gründen auseinander, die die Reichsbahn für ihr Projekt glaubt anführen zu können, und erklärt zusammenfassend:

Wahlversammlung. Der Entscheidungstag mit den bedeutungsvollen Reichstagswahlen für die Tür und es ist wohl leicht verständlich, daß die ihren Wählern nochmals Gelegenheit geben, die gestellten Vertreter sprechen zu hören. Nicht ohne Bedeutung sind die gleichzeitig stattfindenden Wahlen und Witzzele sogar im Grunde genommen Wahlen für die Preuss. Staatsbürger noch eine Bedeutung beizumessen sein. Ist es doch ganz der Geist der Auslegung der Reichsgesetze, daß jeden Staatsbürger erst wirklich fähigbar wird.

...kassel. Von
...tem.) Am 7.
... Hauptbahnhofe
... Menschenleben
... war drauß
... in einem plötzl
... rannte er in fu
... schenold komm
... bestien überfah
... auf der S

niederen... So sind... wieder... gemacht... n, so daß es... abends 8 Uhr, die Wähler und Wählerinnen... Versammlung auf, in der der Redakteur Jakob Alt... Frankfurt a. M., sprechen wird. Näheres siehe...

gungen... ei, Sport... ch technisch... in der ersten... auch trotz... bringen... eltraft der m... Einbuße... merhin besser... er 20. Minut... hängt der Sch... gegen Hoch... Formann... ch. Auch we... seitens des... entgegenge... anten die M... Es ist einfach... benahm, da... enn die Spie... Geist der... entchieden... chiedsrichter

Bendelin Wil... ten 80. Gebur... und wünschen... Körperlicher... in. Der Winter... ist in den... hat keine... n Regenböden... des Feldberges... den Weißschne... daß der Meer... egen liegt. S... nne nachrichtl... engebirge. I... erte sich das T... Doch ist es zum... wehende Wind... uch die noch folg...

zur Kreistag... Maurermeister... meister, Flor... chbach. — Dem... enhausen i. T... nster i. T. —... eisenberg. —... — Milch. —... — Hebamme. —... — Hegner. —... — Ochs, Anton. —... — Eduard. —... — Gust, Drechsler... — Weibkindem... — Gastwirt, Glas... — wertschätzer. —... — Nordend... — Heim. — Mü... — Peter, Sch... — rang, Maurer...

beliebteste... unbestritten... len spielt er... enden Film... er gezeigten... el, so wird... Hochheimen... arsteller der... ng sind nur... ntermann, G... und Hedwig... zwei Größtes...

Kittwoch, den... e Spielerversam... per Training für... n Spielers dar... tzung wird die... Sonntag, den... ngeellschaft...

Mai 1928, w... vereint 1899... natischen... ls Lust auf... enden Gau-R... Bannerjubiläum... zu dem Reine... it einem reich... itation in den... ten liegt, zu... abe noch über...

Freitag, den... Am Freitag morgen gegen 4.15 Uhr sprang der Rei... von Schmidt aus Kleinmalmerode (Kreis Wittenhausen) am Bahnhof Wittenhausen-Nord aus dem abfahrenden... und brach sich hierbei das linke Bein. Der Ver... hatte anscheinend keine Zielstation Wittenhausen... und ist dann im letzten Augenblick in aller... der dem Bahnsteig entgegengesetzten Seite aus dem... wieder in Fahrt befindlichen Zug gesprungen; er wurde... wochenlangem Unterleibschmerz nach Göttingen in die Klinik... Dieser noch glimpflich verlaufene Unglücksfall sollte... neue Warnung sein, daß gefährliche Auf- und Ab... bei fahrenden Zügen zu unterlassen.

Kassel. Von einem Treibwagen in Stüde... (Freitag) Am Freitag ereignete sich im Gleisdreieck des... Hauptbahnhofes ein gräßliches Unglück, dem ein blü... Waisenleben zum Opfer fiel. Ein Wagenputzer der... war draußen vor der Bahnhofseinfahrt beschäftigt... einem plötzlich herandräufenden Personenzug ausweichen... er in furchtbarer Angst dem fahrplanmäßig von... kommenden Triebwagen vor die Räder, wurde... und in grauenvoller Weise zerstückt. Er lag auf der Stelle eingetreten.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 17. Mai: 8 bis 9 Uhr: Morgenfeier, veranstaltet von der evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel. — 11.30 bis 12.00: „Jagd und Jagdschütz“, Vortrag von Hauptmann von Vertier. — 11.30 bis 14.30: Mittagskonzert. — 15.30 bis 16.00: Stunde der Jugend. — 16.30 bis 17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Operetten). — 17.45 bis 18.05: Die Lesestunde. — 18.30 bis 19.15: Rezitationsstunde von Käthe Gröber-Berlin. — 19.15 bis 19.45: „Die Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche“, Vortrag von Otto Ernst Satter. — 19.45 bis 20.15: „Der Ausflug“ von Nathan Asch. — 20.15 bis 21.15: Sportdichtung. — 12.15: Konzert: „Im Wald und auf der Heide“. Anschließend: Spätkonzert.

Freitag, den 18. Mai: 11.30 bis 12.30: „Garten und Gestaltung“, Vortrag von Gartenbaudirektor Stier. 12 bis 14: Schallplattenkonzert. 15.30 bis 16: Die Stunde der Jugend. 16.30 bis 17.45: Hausfrauenachmittag. 17.45 bis 18.05: Lesestunde. 18.30 bis 18.45: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs. 18.45 bis 19.15: „Die Rheinische Dichtung“, Vortrag von Dr. Leo Sternberg. 19.15 bis 19.45: Die Schachstunde. 19.45 bis 20.05: 20 Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 20.05 bis 20.15: Filmwochenschau. 20.15 bis 21.15: Winterabend. 21.15: Weiterer Abend aus Rannheim. Anschließend: Spätkonzert des Rundfunkorchesters (Mozart).

Sonntag, den 19. Mai: 11.30 bis 12: „Die Fischerei in den hessischen Gewässern“, Vortrag von Dr. Lohr. 12.15 bis 12.45: Schulfunk (Französisch). 13 bis 14: Schallplattenkonzert. 16.30 bis 17.45: Konzert des Rundfunkorchesters: G. Mahler. 17.45 bis 18.05: Lesestunde. 18.30 bis 18.45: Der Briefkasten. 18.45 bis 19.15: „Was muß der Volkredner von der Redekunst wissen?“, Vortrag von Albert Auerbach. 19.15 bis 19.45: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.45 bis 20.15: „Die Bedeutung des Laienspiels“, Vortrag von Dr. Hans Weisow. 20.15: Brahmabend. Anschließend: Konzert des Rundfunkorchesters, darauf Tanzmusik auf Schallplatten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Von Mittwoch, den 16. Mai os. Jrs. ab, werden die Schornsteine gereinigt und die russischen Kamine ausgebaut.

Hochheim am Main, den 14. Mai 1928.

Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Betr. Wahlen am 20. Mai 1928.

Gemäß § 47 der Reichsstimmordnung und § 41 der Landeswahlordnung wird für die kommende Reichs- und Preuß. Landtagswahl folgendes bekanntgemacht.

a) Wahltag und Zeit.

Die Wahlen zum Reichstag und preuß. Landtag finden am Sonntag, den 20. Mai 1928 von vormittags 8 Uhr

bis nachmittags 5 Uhr statt. Im Stimmbezirk 4 (Antoniusheim) beginnen sie erst um 10 Uhr vormittags.

b) Stimmbezirke.

Stimmbezirk 1 umfaßt den südlichen Stadtteil, begrenzt nach Norden durch die Frankfurter- und Mainzerstraße mit Einschließung dieser, des Falkenbergs und der Bahnstraße.

Stimmbezirk 2 umfaßt den östlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Frankfurterstraße jedoch ohne diese, nach Westen durch die Weiherstraße und Nordenstädterstraße, jedoch ohne diese beiden Straßen.

Stimmbezirk 3 umfaßt den westlichen Stadtteil, begrenzt nach Süden durch die Mainzerstraße, jedoch ohne diese, nach Westen durch die Weiher- und Nordenstädterstraße, einschließlich dieser beiden Straßen und dem Weiher.

Stimmbezirk 4 umfaßt die Ansassen des Antoniusheims der Josefs-Gesellschaft an der Burgeßstraße gelegen.

c) Abstimmungsräume.

Die Abstimmungsräume befinden sich für:

Stimmbezirk 1 im Rathauszimmer 3 Erdgeschoß, Kirchstr. 15.

Stimmbezirk 2 im Burgeßstraß Erdgeschoß, Gartenstraße 4.

Stimmbezirk 3 im Rath. Vereinshaus, Wilhelmstraße 3.

Stimmbezirk 4 im Antoniusheim, „Burgeßstraße 21.“

d) Stimmzettel.

Für die beide Wahlen sind die Stimmzettel amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Kreis-Wahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Der Stimmberechtigte bezeichnet durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. Benutzt wird bei beiden Wahlen nur ein Stimmzettelschlag.

Hochheim am Main, den 15. Mai 1928.

Der Magistrat: Arzbücher.



Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neue
Spezialität für Parkett und Linoleum

Vertrater: G. Machulke, Mainz, Hersteller:
Koch & Schenk, Chemisch, Fabrik A.-G.,
Ludwigsburg (Württemberg)



Weit unter Preis

für Herren

Unterhosen

Makofarbig, solide Qualität, Gelegenheitskauf

0.95
1.25

Unterjacken

Makofarbig, gute Ware, Gelegenheitskauf

0.95
1.25

Herren-Hemden

Makofarbig, solide Qualität, Gelegenheitskauf

1.45
1.95

Herren-Hemden

farbig, in schönen Streifen und Karomustern, mit Kragen und Klappmanschetten

2.25
3.95

Einsatz-Herren-Hemden

weiß, mit neuesten Rips-Einsätzen

1.25
Stück 1.50

Guggenheim & Marx

MAINZ, Schusterstraße 24

**STADTHALLE MAINZ
AUSSTELLUNG
DER MENSCH**

19. MAI 3. JUNI

DEUTSCHES MUSEUM
DRESDEN

STADTGESUNDHEITSAMT
MAINZ

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Eintrittspreis RM 0,50. Vereine u. Schulen Ermäßigung.

Samstag und Sonntag im U. T.
Harry Liedtke in:
„Die Geliebte“
und das lustige Beiprogramm.
Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

Ämtlicher Fahrplan.
Gültig ab 15. Mai 1928.
(Ab Station Hochheim)

Richtung Wiesbaden		Richtung Frankfurt	
Neue Zeit	Alte Zeit	Neue Zeit	Alte Zeit
030		418*	
540		532B	
610B		543	
720		631B	
927		715	
1153		848	
1328	128	1038*	
1413	213	1227*	
1448S	248S	1338*	138*
1533	333	1444	244
1657*	457*	1558B	358B
1751	551	1700*	500*
1810B	610B	1740B*	540B*
1838	638	1830	630
1944	744	1949B	749B
2044	844	2033*	833*
2219	1019	2145	945
2345	1145	2341*	1141*

Die Zeitangaben entsprechen der Stundenanzahlung 0-24. Sämtliche Zeitangaben zwischen Mitternacht und 1 Uhr erhalten die Stundenziffer 0 mit dem Zusatz der Minuten z. B. 0,06 oder 0,36. Zeichenerklärung: B. Werktags, * über Griesheim, S. Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen. * Werktags außer Samstags. BS Werktags bis Flörsheim, Sonntags bis Frankfurt.

Geschäfts-Empfehlung!

Unserer werten Kundschaft, sowie auch Interessenten geben wir hiermit bekannt, daß sich unsere Annahmestelle ab heute in Hochheim bei **Frau Kallenbach Wwe., Weidenburgerstraße 4**

befindet. Unser großer Kundentkreis ist der Erfolg unserer erstklassigen Arbeit. Annahme aller Art Wäsche. Spezial.: Feine Herrenwäsche, Gardinenpannerlei.

Heuwascherei Budker-Rohkopp
Mainz-Rothheim, Luisenstraße 22

Häßlicher Zahnbelag

Übler Mundgeruch beseitigt.

(Ein Artikel von Wien): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unaufgefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgehört hatte, Chlorodont zu gebrauchen verlor ich in Reihenfolge ... Ich laute nun vor kurzem wieder Chlorodont und beobachtete folgendes: Meine Zähne haben schon nach kurzer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Güte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ läßt außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohltuende Wirkung aus. Ich werde nach den wirklich gemachten Erfahrungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Verdanks worte lauten, für mich und jeden zur Empfehlung:

Raus Chlorodont! Sie heute ein,
Dann ist Dein Zahn blendend weiß.
Berlin-Schöneberg

(Originalartikel bei unserem Notar hinterlegt.)
Nr. 1
Heben Sie sich durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont Zahnpulver 1,25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont Zahnpulver 1,25 Mk. zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch, den 16. Mai 1927.

4-7 und nach 8 Uhr Beichte wegen des Heiles Christi Himmelfahrt
Donnerstag, den 17. Mai 1927, Zeit der Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi. Gebotener Feiertag.
7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Firmlinge. Der Kindergottesdienst fällt aus, die nichtkommunizierenden Kinder gehen ins Hochamt um 9 Uhr. Nach dem Hochamt ist sakramentale Prozession durch die Straßen der Stadt. Schmückt dem Heiland zuliebe Straßen und Häuser. Lasset die Fahnen bis Freitag Nachmittag bis zur Abreise des Bischofs wehen.

5.30 Uhr nachmittags Ankunft des hochwürdigsten Herrn Bischofs D. Augustinus Kilian.
9 Uhr abends Huldigungsfeier vor dem Mutter Gottesbilde dem Plan. (Programm siehe auf der 1. Seite.)

Freitag, den 18. Mai 1928.

7 Uhr Bischofsmesse und Austeilung der hl. Kommunion für Kinder und Erwachsene. 9 Uhr Hochamt und Firmung. 2 Uhr nachm. hl. Messe und Religionsprüfung in der Kirche.
5.30 Uhr Abreise des hochw. Herrn Bischofs nach Bielefeld.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 17. Mai 1928 (Himmelfahrtstag).
Vormittags 11 Uhr Gottesdienst.

Achtung!

Öffentliche Wähler-Versammlung

Samstag, den 19. Mai 1928, abends 8 Uhr im Saalbau „Zur Krone“ spricht Herr Redakteur **Jak. Altmaier, Frankfurt am Main** über die Bedeutung der Reichs- und Landtagswahlen am 20. Mai 1928. Alle Wähler und Wählerinnen Hochheims sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Freie Diskussion!

Sozial-Demokratische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Hochheim am Main.

Es ist keine Nascherei

wenn Sie neben Brot, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch auch Schokolade und andere Süßigkeiten Ihren Kindern zu essen geben, denn der Nährwert dieser Artikel ist ein ganz beträchtlicher.

Beachten Sie deshalb

Billigen süßen Wochen

3 Tafeln	Vollmilchschokolade	à 100 gr.	95
3 Tafeln	Milchnußschokolade	à 100 gr.	95
4 Tafeln	Creme-Schokolade	à 100 gr.	95
2 Tafeln	Vollmilch-Krokant, Mandel-Vollmilch oder Sahne-Nußschokolade	à 100 gr.	85
1 Riesentafel	Speise-Schokolade	200 gr.	55
1/4 Pfund	Cremehütchen		20
1/4 Pfund	Pralinen		24

1/4 Pfund Eisbonbons 25

1/4 Pfund Kokosfloren 24

1/4 Pfund Erdbeere-Waffeln 30

1/4 Pfund Punschbohnen 30

4% Rabatt auf alle Waren an alle Kunden

J. Latscha

Zur Firmung

Große Auswahl in
Banduhren, Herren-
Colliers, Ringe, Uhren,
Uhren, Optik, Gold-
schmuck.

Ratten und Mäuse

tötet unfehlbar „Muro“
Drogerie Intra.

Bohnenfängen

und Erbsenreifer
zu billigen Preisen
Paul Wehrle, Sohl-
holzhandlung.



**Freiwillige
Feuerwehr
Hochheim**

Anlässlich der Erbrung
hochw. Herrn Bischof am
Mittwoch, den 17. Mai 1928,
Freiwill. Feuerwehr
8.15 Uhr in der Kirche
und Helm. Das Kommando
Der Vorstand.

Kameradschaft

Samstag, den 19.
1928, abends 8 Uhr
im Kassauer Hof
Huf) Versammlung
Der Vorstand.

Stellen-Anzeigen für

**Personal - Anzeigen
Daheim**

werden durch unsere Geld-
Anstalt „Zeitung“
ohne Spesen, Zuschlag
Das Publikum hat aus
die kleinen Anzeigen bei
gegeben und die Gebüh-
entrichtet. Die Anzei-
des „Daheim“ sind im
zur hoher, über ganz
gehenden Auflage und
lässigen Anzeigewer-
sie betragen gegenwärtig
Wg. für die Zeile (7
bei Stellen-Anzeigen
70 Pfg. bei Stellen-An-
Wir empfehlen, die
frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle
Verlag S. Dreisbach, A.

Vergeßt nicht

bei Euren Einkäufen
die
Geschäfte am
zu berücksichtigen

**Das Gesicht der
Mode**

für Frühjahr und Sommer
1928 spiegeln die
bunden Modelle in
Mode-Alben wider.
Beyers Mode-Publikum
Band I:
Damen-Kleidung (1. Teil)
Band II:
Kinder-Kleidung (1. Teil)
Beyers Wiener
Blusen - Album (1. Teil)
Überall zu haben
Beyer-Verlag, Leipzig

Zweites Blatt
Mittwoch 16. 5.

Deutschland
Auf 1000

Eine sehr inter-
essante Reichsamt in
überdacht über die
ändern, die sichere
helfen die Fortsch-
werden der einzel-
Nicht erst seit
in den europäi-
stellung genommen
eines ein ziemlich gl-
schlich Lebendgebore-
nachrichten. Der Dan-
werde am fähigsten
in den letzten Fortsch-
schwere auf 1000 G-
in den Jahren 1900
der Geburtenhäufigkeit
Belgien mit
Schwanz mit 19 v. S.
Selbst in Frankreich
dies bereits außerst
Der Anteil der
nur eine vorläu-
der Rückkehr der
helfen der ersten
nach der eheliche
Geburten auf 10
Durchschnitt der
ang seit 1900 nam-
ausländern lag
Frankreich war d-
Zuwanderung
etwas höher als
im Jahre 1927
1919 oder 148,4
Geburten pro
Geburten wie
Seitdem hat
Franklands und En-
gegriffen beizug-
1926 nur noch
143,5 auf 1000
Jahre 1927 wieder e

Zur Strei

Keine weite
Reber die Birk-
sind zum Teil
bebaupet in
Stillebens der
eingetrennt feier-
mäßig begründet.
Reichsamt der So-
haben sind auch
Koblenz, obwoh
Arbeitslosigkeit
den freilebenden
unzureichenden
Arbeitsgeber sind
öffnen, wenn ei

Schaus

Copyright
(2). Fortsetzung.)
Am Geschäft re-
schappe. Die
werden. Die
Lauende. Die
Martens laubere
schreider Mart
als kein Umfö-
nicht würde
Umgebung zu e
der linken Hand
haben hatte? E
eine Lage.
Der alte Reiter
ausmännlichem
nur das allernot-
betriebe angehö-
in neuen Unter-
halte, in dem ho-
in dem neuen v
der Unsummen f
die Erfahrung t
vermutend, hatte
ermöglichen, dies
Erwartung, daß
leben Jahres
Reichentum wen
Summen, ihm al
immer enger
in, und der Jir
Kann, für jeden
seit der Mensch
Unabhängigkeit
Jenen fürnte er
das ungelähme U
begründen wollte
Reichentum auch
und das Blut
anfang leben:
möglich, die Ro
ist mehr Sch

Deutschlands Geburtenrückgang.

Auf 1000 Ehefrauen 138,1 Geburten.

Eine sehr interessante Statistik veröffentlicht das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“. Es gibt eine Übersicht über die eheliche Fruchtbarkeit in den europäischen Ländern, die sicherer als eine allgemeine zufällige Geburtenhäufigkeit die Fortpflanzungsenergie oder den Fortpflanzungswillen der einzelnen Völker erkennen läßt.

Nicht erst seit dem Kriege hat die eheliche Geburtenhäufigkeit in den europäischen Ländern eine verschiedenartige Entwicklung genommen. Bis 1900 war mit Ausnahme Frankreichs ein ziemlich gleichmäßiger Durchschnitt von 250 bis 300 jährlich Lebendgeborenen auf je 1000 verheiratete Frauen zu beobachten. Der Durchschnitt ging dann ständig zurück und wurde am frühesten in Deutschland erreicht. Bei uns entfielen in den letzten Vorkriegsjahren nur noch 202,3 eheliche Lebendgeborene auf 1000 Ehefrauen, also um 29 v. H. weniger als in den Jahren 1900 und 1901. Den nächst stärksten Rückgang der Geburtenhäufigkeit hatten die an Frankreich angrenzenden Staaten Belgien mit 27 v. H., Luxemburg mit 21 v. H., die Schweiz mit 19 v. H. und England mit 16 v. H. aufzuweisen. Selbst in Frankreich nahm die eheliche Fruchtbarkeit trotz ihres bereits äußerst niedrigen Standes noch um 17 v. H. ab.

Der Anstieg der ehelichen Geburtenziffer nach dem Kriege war nur eine vorübergehende Erscheinung und erklärte sich aus der Rückkehr der Männer aus dem Felde und der Heiratslust der ersten Nachkriegsjahre. Schon im Jahre 1924 war die eheliche Fruchtbarkeit in Deutschland mit 143,5 auf 1000 Ehefrauen um 28 v. H. niedriger als der Durchschnitt der Jahre 1912/13, so daß ihr gesamter Rückgang seit 1900 nunmehr 49 v. H. betrug. In den vorhin genannten Ländern lagen die Verhältnisse mit 25 v. H. ähnlich. In Frankreich war die eheliche Geburtenziffer infolge der zahlreichen Zuwanderungen fremdländischer Elemente bis 1924 etwas höher als in den Jahren 1912/13. Damit hatten wir im Jahre 1924 das Deutsche Reich und England mit 143,5 auf 1000 oder 148,4 auf 1000 fast die gleiche niedrige eheliche Fruchtbarkeit wie Frankreich.

Seitdem hat sich das Verhältnis noch zugunsten Deutschlands und Englands verändert, denn nach den neuesten Angaben betrug die eheliche Fruchtbarkeit im Deutschen Reich 1926 nur noch 138,1 und in England im Jahre 1925 nur 143,5 auf 1000 Ehefrauen, während in Frankreich erst im Jahre 1927 wieder eine stärkere Abnahme einsetzte.

Zur Streiklage in der Rheinschifffahrt.

Keine weitere Ausdehnung des Ausstandes.

Ueber die Wirkungen des Ausstandes in der Rheinschifffahrt sind zum Teil falsche Gerüchte ausgebreitet. So ist zum Beispiel behauptet worden, daß im Eisenbahnverkehr infolge des Stillstands der deutschen Rheinschifffahrt bereits Störungen eingetreten seien. Von beteiligter Seite wird das als unrichtig bezeichnet. Weiter ist eine Ausdehnung des Streikbereichs der Hafenarbeiter auf den Wert- und Hafenhafen in Niederreithen und Rhein-Herne-Kanal gescheitert. Deswegen sind auch Versuche, das Personal auf holländischen und belgischen Fahrzeugen zum Streik zu bewegen, erfolglos geblieben, obwohl auf französischen Fahrzeugen etwa 20 000 deutsche Arbeiternehmer zu 25 v. H. niedrigeren Löhnen fahren. Der streikende Mannschaften zeigt sich bereits jetzt wegen der unzureichenden Streikunterstützung große Unzufriedenheit. Die Arbeitgeber sind entschlossen, den Betrieb erst wieder zu eröffnen, wenn eine tragbare Lohnregelung erreicht ist.

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Meister, Verlag, Weiden.

(Nachdruck verboten.)

Im Geschäft reichte sich Verdruss an Verdruss, Schlappe an Schlappe. Die Zölle, die Frachtarbeit waren verändert worden. Die Eisenpreise sanken. In Wochen verlor Erwin Tausende. Die Berechnungen, die ihm der alte Winter in Mariens sauberer Handschrift vorlegte, zeigten mit erschreckender Klarheit, daß er zu teuer produzierte, daß er, falls kein Umschwung eintrat, den Kampf mit der Konkurrenz nicht würde aushalten können. Von außen stand kein Umschwung zu erwarten. Dürfte er seinen Arbeitern mit der linken Hand nehmen, was er ihnen mit der rechten gegeben hatte? Er zögerte. Inzwischen verschlimmerte sich seine Lage.

Der alte Kelling, ein findiger Kopf von fast unfehlbarem kaufmännischem Instinkt und verwegenerem Wagemut, hatte nur das allernotwendigste Reservekapital für den ungeheuren Betrieb angehäuft. Was irgend abfällmüßig schien, steckte in neuen Unternehmungen, in dem Holzwerk in Wehlau, in dem halbvollendeten Bau eines neuen Hochovens, in dem neuen verbesserten Apparat zur Winderwärmung, der Unsummen kostete. Erwin, ohne praktische, kaufmännische Erfahrung und den jähren Sturz der Eisenpreise nicht vermutend, hatte, um seine menschenfreundliche Neuerung zu ermöglichen, dies Reservekapital angegriffen in der sicheren Erwartung, daß er die Anteile aus dem Reingewinn dieses ersten Jahres würde erzielen können. Nun jagen die von ihm bekümmerten wenig Nutzen und Freude aus den aufgewandten Summen, ihm aber fehlten sie in empfindlicher Weise.

Sommer engers kloß die Sorge ihren drückenden Ring um ihn, und der Zweifel gesellte sich zu ihr. Er war nicht der Mann, für jeden Fehlschlag den Unverstand, die Unabsehbarkeit der Menschen anzuklagen. Bei sich selbst, in der eigenen Unzulänglichkeit, suchte er die Ursache seines Schiffsbruchs. Dem zürte er nicht. Was konnten sie für seine Hoffen, für das ungestüme Uebermaß seines guten Willens, der schenken, befehlen, wolle um jeden Preis und nicht fragte, ob der Besenke auch nur fähig wäre, die Gabe zu empfangen und das Glück zu begreifen. Das neugeborene Kind lernt langsam leben; der zeitliche Blind, dem unvermittelt, plötzlich, die Nacht von den Augen fällt, wird gewiß zu mehr Schaden als Freude vom Gebrauch des neuen

Zweiklassenystem bei der Reichsbahn geplant.

Holzklasse und Polsterklasse.

Nach einer Korrespondenz beabsichtigt die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Zusammenhang mit der geplanten Tarifreform im Personenverkehr eine Reform der Zahl der Wagenklassen durchzuführen. Es beabsichtigen sich damit die Verhältnisse, die von dem Plan des Zweiklassenwagensystems bei der Reichsbahn sprachen. Die Gedanken, die die Reichsbahn zu diesem Plan veranlassen, sind etwa folgende:

Während das Ausland größtenteils nur zwei bis drei Wagenklassen hat, sind in Deutschland vier Wagenklassen vorhanden. Die vierte Wagenklasse hat dabei mit 3,3 Pfennigen für den Kilometer einen Tarif, der weit unter dem untersten Tarif der ausländischen Bahnen liegt. Im Laufe der Zeit hat eine ständige Abwanderung der Reisenden in die vierte Wagenklasse stattgefunden, die der Reichsbahn Mindereinnahmen bringt, die zwischen 20 bis 30 Millionen RM. liegen. Bei der Tarifreform im Personenverkehr sollte der Weg gewählt werden, alle Wagenklassen gleichmäßig zu belasten. Da in der vierten Klasse 82 v. H. aller Reisenden fahren, wurde dann bei einer Tarifsteigerung die vierte Klasse verhältnismäßig hoch belastet werden. Geringer würde aber die Belastung, wenn man gleichzeitig zu einem vereinfachten Klassen-system übergehen und nur eine Holzklasse und eine Polsterklasse schaffen würde. Den Reisenden würde dann die Wahl bleiben zwischen der Fahrt in einer Polsterklasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der bisherigen 3. Klasse liegt und der Fahrt in der Holzklasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der bisherigen 4. Klasse liegt. Damit bietet die Polsterklasse mit einem geringeren Fahrpreis als die bisherige 2. Klasse eine bequeme Fahrt. Eine Abwanderung in die Holzklasse wäre dann in dem starken Maße wie bisher nicht zu befürchten. Die Holzklasse würde die bequeme Ausstattung der bisherigen 3. Klasse erhalten als Ausgleich für den nur wenig gesteigerten Fahrpreis.

Der Saatenstand im Reiche.

Keine nachteiligen Wirkungen des wechselvollen Witterungsverlaufes.

Wie aus den von der Presse übergebenen Saatenstandsberichten im Mai hervorgeht, war der wechselvolle Witterungsverlauf im April für das Wachstum im allgemeinen nicht nachteilig.

Der um die Mitte des Monats eingetretene Kälteeinbruch verursachte zwar eine gewisse Hemmung in der Entwicklung, doch wurde diese durch das nachfolgende frühlingswarme Wetter wieder behoben. Winterhalmsfrüchte sind gegen normale Jahre noch etwas zurück, aber gegenüber Anfang April gebessert.

In verschiedenen Gebieten, namentlich des Ostens, weisen die Winterhaaten allerdings einen dünnen Bestand auf, der mehrfach zu Neubestellungen veranlaßt. Ueber Futterpflanzen und Wiesen lauten die Begutachtungen verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Entwicklung in den südlichen und westlichen Reichsteilen weiter fortgeschritten als in den östlichen. Die Befestigung der Sommerfrüchte ist in den meisten Teilen des Reichs bereits zu Ende geführt. Das Sommergetreide ist bisher in zufriedenstellender Weise aufgegangen. Die Befestigung der Sommerfrüchte ist in vollem Gange, bei den Kartoffeln größtenteils beendet. Unter Zugrundelegung der Notizen 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,9 (Vormonat 3,2), Winterroggen 3,1 (2,3), Acker 3,0, Wiesen 3,0. Die durch Auswinterungsschäden bedingten Unzulänglichkeiten sind zwar etwas umfangreicher als im Vorjahre, hielten sich aber zumeist noch in mäßigen Grenzen.

Sinnes haben. Die Freiheit ist auch eine Art Licht. Der Knecht muß sie langsam ertragen lernen.

Er sah in seinem Bureau, die Brauen zusammengezogen, vor einem Post Zeitungen in ungelesenen Kreuzbändern und grubelte. Auf dem lebensgroßen Selbstbild über dem Schreibtisch schielte der alte Kelling mit herabgezogenen Mundwinkeln zu spotten über die Verlegenheiten seines Sohnes.

„Sieh, was du angerichtet hast“, sagte sein Väterchen.

Aber Erwin trug: „Zuletzt hast du's angerichtet, Vater! Warum hinterlistest du mir solche Stöckerherde, dreißig Jahre zurück an Intelligenz, Willen und Empfinden hinter den Arbeitern anderer Betriebe? — Du hast ihre Leiber nachdrücklich genährt; dafür zwangst du ihre Seelen zu verkümmern. Ich ernte nur deine Saat.“

Da öffnete sich nach leisem Klopfen die Tür. Der Buchhalter streckte seinen weißen Kopf herein.

„Stör' ich, Herr Kelling?“

„Sie niemals, lieber Winter. Was bringen Sie?“

„Ich wollte, ich bräht' Besseres.“

„Eine neue Schlappe?“

Winter nickte. Er zitterte. Er fand die Worte nicht. Erwin fing an nervös zu werden.

„Schütten Sie aus, lieber Winter, schütten Sie Ihren Eimer Pech aus. Ich fange nachgerade an, mich daran zu gewöhnen.“

— Haben Sie die Zeitungen denn nicht gelesen, Herr Kelling?“

„Nein.“

„s ist wegen der Kohlen —“

„In Gottes Namen“, dachte Erwin mit dem Humor, der ihn in widerwärtigen Lagen auszeichnete. „Wenn ich mich gedulde, werde ich bis zum Abend mein neues Mißgeschick wohl kennen.“

„Die werden teuer werden, Herr Kelling — die Kohlen —“

„So.“

„Wenn sie nämlich überhaupt zu bekommen sind, Herr Kelling —“

„Ja?“

„Ach, Gott! Ich weiß gar nicht, wie ich es Ihnen nur sagen soll. Der Streit ist ausgebrochen in den Kohlengruben des Saargebietes — in allen Gruben. Ganz plötzlich. Dreißigtausend Bergleute sind heute nicht angefahren.“

In drei Tagen werden es hunderttausend sein. Der Bestand der Kohlen wird morgen eingestellt — wird eingestellt.“

Mit einem unartikulierten Laut sprang Erwin auf seine Füße. Wohl hatten des Alten Lippen sich sträuben mögen, solche Pöhlerei zu verkünden. Die Kohlen wurden dem

Berichtenes.

Reichspräsident v. Hindenburg in Hannover. Reichspräsident v. Hindenburg traf am Sonntag nachmittag, begleitet von seinem Sohn, Major v. Hindenburg, mit dem Juge von Berlin kommend, in Hannover ein. Der Reichspräsident wurde von dem Präsidium des Rennvereins empfangen und begab sich dann, vom Publikum begrüßt, im Auto zum Rennplatz. Sein Erscheinen in der Vorstandsloge, in der auch die Spitzen der Behörden sich eingefunden hatten, löste wiederholte Hochrufe aus. Der Reichspräsident wohnte drei Rennen, darunter dem Hindenburg-Jagdrennen, bei und nahm darauf anschließend die Preisverteilung für diese Rennen vor. Nach Schluß des Hindenburg-Jagdrennens verließ der Feldmarschall, stürmisch begrüßt, unter den Klängen des Deutschlandliedes, das von dem auf dem Bahnhof versammelten Publikum angestimmt wurde, Hannover wieder.

Selbstmord einer Berarbeiterin. Frau Mary Brünjes, die Gattin des Wollgroßhändlers Brünjes, die in Leipzig wegen Kreditbetruges in 109 Fällen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat in der Herdenklinik, in der sie zunächst untergebracht war, einen Selbstmordversuch durch Gift begangen. An den Folgen dieser Vergiftung ist sie gestorben.

Eichelwenzel im Poststempel. Aus Anlaß des Internationalen Stollongresses in Altona, der Wiege des Skatspiels, hat die Post dort zur Abkempfung der Poststempel einen besonderen Stempel mit dem Kartenbild des Eichelwenzel eingeführt.

Autounfall. In der Nähe von St. Pölten überschlug sich infolge Radbruchs das Auto eines Münchener Frachtwagenbesizers. Ein Kaufmann aus München blieb mit einem schweren Schädelbruch tot auf der Stelle liegen. Der Besitzer des Wagens wurde schwer verletzt, die übrigen drei Insassen erlitten leichte Verletzungen.

10 Grad Kälte im St. Gotthard-Gebiet. In der St. Gotthard-Jonc war die vergangene Nacht so kalt, wie es selten im Winter der Fall ist. Die Temperatur lag bis zu 10 Grad Celsius unter Null. Am Montag früh wurde beim Späti eine Schneehöhe von nahezu drei Meter gemessen.

Tödlicher Unfall bei einem Reichturnier in Belgien. Bei einem zur belgischen Meisterschaft im Seniorendegenschieden veranstalteten Turnier in Brüssel wurde der Belgier Reel getötet. Die Degenklinge seines Gegners Lepoige traf Reel und drang etwa 17 Zentimeter tief in die rechte Lunge ein.

Ausweisung von desertierten Fremdenlegionären aus Schottland. Einer Meldung aus Dundee zufolge beschloß die schottische Regierung, zwei in Granton (North of Forth) gelandete Deserteure der französischen Fremdenlegion, einen Deutschen und einen Deserteurer, auszuweisen.

600 Wohnhäuser eingeebnet. Wie der „Montag“ aus Moskau meldet, wurde die in Zentralrussland im Gouvernment Nischni-Novgorod liegende Kreisstadt Sossowo von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht. Der Brand brach in der Wohnung einer Arbeiterfamilie aus, von wo sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit weiter verbreitete. In kurzer Zeit stand ein ganzes Stadtviertel lichterloh in Flammen. Der orkanartige Wind trieb das Feuer unaufhaltsam weiter, so daß die Löscheversuche vergeblich blieben. Der riesenbrand griff auch auf das Kreiskrankenhaus und mehrere andere öffentliche Gebäude über. Am ganzen wurden etwa 600 Wohnhäuser ein Raub

Werk täglich neu geliefert. Der Reservenvorrat reichte knapp für eine Woche; so schon bedeckte er fast einen Morgen Land. Mehr Raum konnte in der Nähe der Hütte nicht entbehr werden. Was nun — wenn die Kohlenlieferungen ausblieben, wenn der Vorrat aufgebraucht war, das Werk stand? Wenn es auf Tage feierte, all die Millionen feierten, die in den gigantischen Arbeitsmitteln steckten, den modernen Maschinen, die wie einst die phönizischen Molochbilder täglich ihre Portion menschlicher Lebenskraft einschlügen mußten, oder, wenn sie ihnen verlag, blieb, ihre gierigen Zähne gegen ihren Herrn und Befehlser lehrten. Jins und Kapital wogfrähen, selbst verdarben und zu Grunde gingen durch ihre bloße Unfähigkeit? —

Zum erstenmal richtete sich riesenaroh vor Erwins Blick das Gelpent empor, dessen Vorhandensein und Umgehen im Wert er bis jetzt nur dumpf geahnt hatte; der drohende Bankerott, die Möglichkeit, daß die Schöpfung seines Vaters sich gegen ihn empören und ihn hinausdrängen könnte, hinweg von der Stätte seines Wirkens, aus der Tätigkeit ihn schlendern könnte, die er begehrt hatte, seit er einen Gedanken zu formen vermochte. In dieser Sekunde zum erstenmal sah er diesem Gelpent ins höhnisch grinsende Antlitz, und von Grauen geschüttelt, packte er des alten Mannes Schulter. „Winter, was Sie da sagen, ist — der Ruin!“

Er sagte es wie in Hoffnung auf Widerspruch. Aber der Alte fand keinen. Seine blöden Augen schwammen in Tränen, ungetrocknet ließen sie die runzeligen Wangen hinunter; plötzlich schüttelte ihn lautes Schluchzen.

Dieser Ausbruch brachte Erwin zur Besinnung. Es steckte etwas von altpartianischem Stolzismus in dem jähren, blonden Schwärmer. „Kommen, was mag, wir müssen durch!“ So rang er das Gelpent nieder, das ihn zu ersticken drohte. „Erzählen Sie mir das Nähere, Winter.“

Während der alte Mann stammelnd und stockend das erhaltene Telegramm vorlas, und aus einem Zeitungsbericht ergänzte, meldete der Diener eine Deputation von Arbeiterfrauen, die dem Herrn ein Antlitz vorzutragen wünschten. „Von Arbeiterfrauen — lassen Sie sie ein.“

„Wollen Sie jetzt — jetzt in diesem Augenblick —“ stammelte der Buchhalter.

„Wir können in diesem Augenblick nichts tun, lieber Winter. Oder ja, sehen Sie im Katalog nach. Telegraphieren Sie an ein englisches Bergwerk.“

„Aber die Kosten! Die Kosten! Der Transport! Die Preissteigerung. Wir arbeiten mit Unterbilanz, Herr Kelling.“

Die

Geplant: Dienst-Verla-
im Telefon ab. G.

Kammer 59.

Neu

Der frühere Reich-
Dr. Helge ist in sein
einem Verzichtslage

Nach einer Reib-
im Château de
einzeligen Aufenthalt

Wie aus Reapel ge-
Hollendank des
Stoffe ausgenom-
erte bei Reapel
beziffert.

Der bulgarische F-
soll die Reparation
erlaubt haben. A-
erhaltenen Schäden ang-
140 Km. von D-
Anlage ab. Die

Wie aus New
Dank die schon
4% Prozent durch
Baiffe fast alle
diese New York

Die Londoner Blä-
und Postminister
sichlichen Cabell-
einen ungünstige
Wachstum für D

Berlin, 19. Mai. T-
von Frankfurt a
Lebensjahres z-
glücklich Glückwü

Zu

Lon-

Die Heberst-
große schweizerische
der nachstehende F-
Masse „Franz Reg-
ob er gerade f-
wollen gefährdet
energiele Geschäft
nähmig gemordenen
Wachstums zu gen

Bei off-
einen eiten Vorge-
er und Geschwarte
keit; aber alle
zu einer We-
unseres ganz
das soll langwe-
in dem Belie-
stehen, der
sein Recht nur
soll, seines zu
und seid in faul,
einige Aufmerk-
heit oder Unzufri-
mäßig eingeleit-
in wart, wenn

Lebhaft und sein
und sich ein-
reichten daran
der Arbeiter ist
für das Wohl de-
seiner, die in je-
das tiefste ei-
heit und Höflichkeit
aufmerksam an diese
zu sehen, daß sie
Kochbarn und
falls, daß diese
wird, und da f-
zu gleichen,
um einer S-
gen Geschichte
war, wenn nur die
erbitet, Gade
mal abziehen w-
werde! Es wä-
eine Selbstber-
dann nur durch
klärung oder f-
selbstverleugert
mir nicht p-
gründen; denn M-
schick, so seid
sich um die Rub-
gleich ihr nicht
alle hin zu w-
so wüßt ihr
zuwenden, damit